

## **Innere Landschaften**

### **Malerei von Karen Clasen**

Vernissage am 10.11.2021

Einführung von Wiebke Juhl-Nielsen, Studienleiterin für Kultur an der Evangelischen Akademie der Nordkirche

„Auch mal Farbe mit Wasser verdünnen und dann mit Lust an die Leinwand schütten“, so beschreibt die junge Künstlerin Karen Clasen - mit einem erfrischenden Lachen - eine ihrer verschiedenen Arbeitsweisen. Das erinnert an Action Painting, an Jackson Pollock, der auch nie mit dem Pinsel die Leinwand berührte.

Action Painting bezeichnet eine unmittelbare und dynamische Maltechnik, die jenseits von bewusster Beeinflussung durch den Künstler oder die Künstlerin ihre Kraft erhält. Daher besteht keine Komposition im Sinne eines geplanten Bildaufbaus.

Auch bei Karen Clasen gibt es keine Vorskizzen, kein klares Motiv oder gar eine geplante Bildkomposition. Alles – ich zitiere die Künstlerin: „entsteht aus sich selbst heraus. Ich male ohne Vorlagen, Fotografien oder Skizzen – die Motive meiner Bilder entstehen Schicht für Schicht aus der Phantasie. Sie zeigen keine bestimmten Orte, wurzeln jedoch in Erinnerungen und Eindrücken.“

Wenn sie nicht Farbe auf die Leinwand wirft, trägt die Künstlerin am Beginn eines neuen Werkes schwarze Linoldruckfarbe mit Hilfe eines Linoldruck-Rollers in großen weiten, aus sich heraus fließenden Bögen auf die Leinwand auf. Die Größe und das Format des Bildes sind jetzt noch nicht festgelegt. Nur ein großes Damast-Tuch liegt auf dem Boden. Es entstehen Linien und Verläufe; erste Assoziationen kommen Karen Clasen in dieser Arbeitsphase. Das Betrachten der Konturen kann innerhalb weniger Minuten zu einem neuem Impuls führen, es kann aber auch mehrere Tage dauern, bis ihr neue Ideen kommen.

Erscheint der Künstlerin etwas wie ein Baum, ein Fluss oder Gebirge geht sie diesen Formen nach und malt sie weiter. Sie sagt ja, „die Bilder entstehen Schicht für Schicht aus der Phantasie“; das heißt, sie arbeitet so lange an einem Motiv, bis es stimmig ist und ihrer Ästhetik entspricht. Bei diesem Prozess können ganze schon gemalte Flächen wieder übermalt und völlig neu gestaltet werden. Eine andere innere Landschaft entfaltet sich, die dargestellt werden will. Wird die Landschaft dann größer und nimmt immer Raum in Anspruch, wächst sie gar über die Leinwand hinaus, nimmt die Künstlerin eine zweite Leinwand und vollendet darauf das Bild. So entstehen zum Teil sehr großformatige und farbenprächtige Bilder (die wir leider in unseren Räumen nicht ausstellen können).

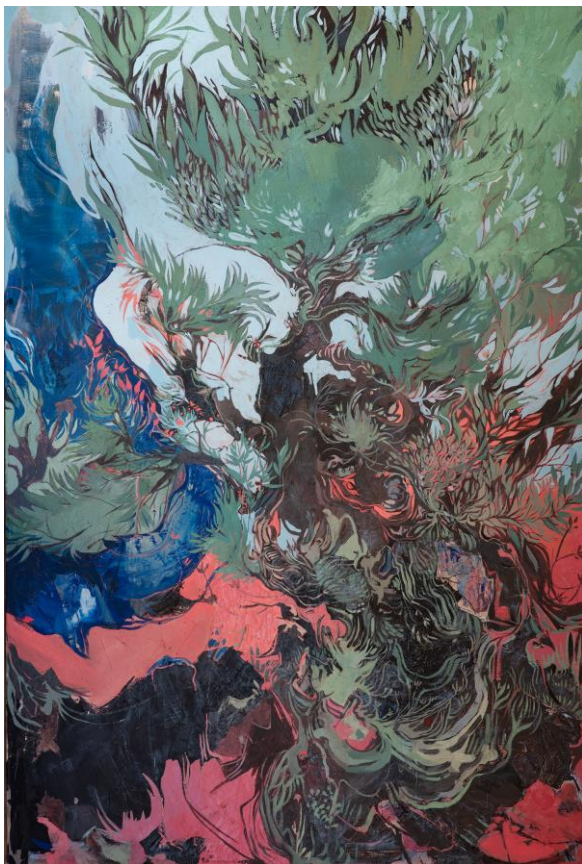
Es sind keine zart aufgetragenen Farben, sondern die Künstlerin arbeitet bei den großformatigen Bildern gern mit großen dicken Pinseln, Spachteln, Töpferbesteck und Löffeln. Man kann das Bild nicht nur betrachten, sondern man könnte es auch erfühlen – wenn man es denn anfassen dürfte. Die Acryl- und Ölfarbe wurden so großzügig aufgetragen, dass eine raue Oberfläche entsteht, die man haptisch wahrnehmen kann/könnte.

Aber die Bilder bestehen nicht nur aus großen Flächen, sondern ganz bewusst komponiert die Künstlerin – in dieser Arbeitsphase - aus diesen etwas größeren Flächen heraus sehr sorgfältig ausgearbeitete Details.

Der Baum hier im Bild „Baum am Fluss“ (2018) steht kräftig gewachsen am Flussufer. Er sieht knorrig aus, seine Rinde ist dunkel und rissig, kräftige Seitenäste verzweigen sich nach oben hin in immer zartere Äste. Der Baum ist nicht nur kräftig, sondern er strotzt vor Leben, vor Energie. Flammenähnlich wiegen sich Äste und fein geschwungene Blätter in dem Strömungswind des Flusses.

Der Fluss setzt mit seiner hellblauen und dunkelblauen Farbe einen starken Kontrast zum Braun-Grün des Baumes und zum warmen Rot-Grün-Schwarz des Uferbereichs. Man sieht, wie er von oben – vielleicht aus dem Gebirge – kommend nach unten ins Tal strömt. Das Wasser ist in Bewegung, an einigen Stellen ist es tiefer und umspült Sträucher und Blumen.

Das Bild strahlt eine große Dynamik aus. Es zieht einen förmlich in die Landschaft hinein.



Baum am Fluss, Öl, Acryl, Linoldruckfarbe und Tusche auf Leinwand, 200 x 130cm, 2018

Die Blumenbilder bestechen hingegen durch ihre Zartheit, durch ihre Distinktion und heben sich auch durch ihr kleines Format von den großflächigen Werken ab. Auf diesen Bildern tritt der Hintergrund in den Vordergrund. Es sind zarte Pastelltöne, die die Wirkung der im Vordergrund stehenden Blumen unterstreichen. Der erste Arbeitsschritt bei diesen Werken gleicht dem bei den großformatigen Bildern. Die schwarze Linoldruckfarbe lässt die Künstlerin aus einer Tube auf die Leinwand fließen. Auch hier geht sie anschließend den Windungen nach und verlängert sie mit feineren Pinseln, bis ein feines Geäst aus Blumenstilen entsteht, aus denen die Blüten herauswachsen. Durch die Art, die Öl- und Acrylfarben mit Töpferbesteck und Löffeln dicker aufzutragen, wirken die Blütenblätter besonders intensiv und treten durch ihre erhöhte Oberfläche doppelt hervor.



Blumen VI, Öl, Acryl, Linoldruckfarbe und Tusche auf Leinwand, 55 x 25cm, 2019

Habe ich anfangs den Vergleich zwischen Karen Clasens Kunst und dem Action Painting gewagt, so finde ich hier Entsprechungen zur japanischen Kunst.

Ihre Blumenbilder erinnern durch die Farbwahl, die Anordnung und Gestaltung der Blumen an die japanische Malerei. Die Landschafts- und Blumenmalerei spielen schon seit dem 8. Jahrhundert eine bedeutende Rolle in Ostasien und sie unterliegen besonderen Prinzipien der japanischen Ästhetik. Diese typische japanische Ästhetik, die - unter anderem - die Bedeutung einer jeden Blume beinhaltet, spiegelt sich im ästhetischen Empfinden Karen Clasens.

Die Kunst in der japanischen Tradition wird als kreative Repräsentation der Realität verstanden, nicht als Versuch, die echte Welt auf Papier nachzubilden. Und genau das ist Karen Clasens künstlerischer Ansatz. Ihre Werke „entstehen aus der Phantasie heraus und zeigen keinen bestimmten Ort, wurzeln ... in Erinnerungen und Eindrücken.“

Bevor Karen Clasen in Hamburg an der HAW (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) Illustration und Kommunikation studierte, absolvierte sie ein Freiwilliges Kulturelles Jahr in der Denkmalpflege in ihrer Heimatstadt Wismar. Hier fing sie an, das Handwerk, das Arbeiten mit den Händen und das Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien zu lieben. „Aus dem Vollen zu schöpfen“, wie sie sagt, aus groben, verschiedenen Stoffen und Malmitteln etwas zu kreieren, erfülle sie mit

Freude. Es geht ihr dabei nicht nur um das Motiv, sondern auch um das Machen. Allerdings räumt sie ein, dass man beim Handwerken zum Teil sehr sauber, präzise arbeiten müsse und dass ihr das manchmal nicht so leicht falle; da gehe es ihr bei den Bildern leichter von der Hand. Da könne sie arbeiten, wie sie wolle, da komme es nicht so genau auf jeden einzelnen Handschlag drauf an.

Alles auszuprobieren und Materialien zu vermischen, war ihr damals schon sehr wichtig und ist es bis heute geblieben. Daher ist es für die Künstlerin ein ganz natürlicher Prozess, dass sie jetzt nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten sucht und ausprobiert, wie verschiedene Materialien zusammen wirken. Es ist der Künstlerin wichtig, aus Resten oder „Abfällen“ etwas Neues zu kreieren und gleichzeitig damit nachhaltiger zu sein und damit auf unser ökologisches Verhalten hinzuweisen und einzuwirken.

Ergebnisse dieses neuen Ausprobierens sind die kleineren Arbeiten, die Kunstproben in der Vitrine. Es sind die neuesten Werke der Künstlerin und werden heute das erste Mal in der Öffentlichkeit gezeigt.

Karen Clasen hat kleine Leinwandreste ihrer größeren Arbeiten bestickt. Es ist fast der umgekehrte Arbeitsverlauf: Auf die gestaltete Grundlage werden jetzt neue Linien und Verläufe mittels Nadel und Faden aufgetragen. Wunderschöne Landschaften sind entstanden, die die Fantasie anregen.



Kunstproben „Am Krater“  
Mixed Media auf Leinwand, ca. 17 x 23 cm, 2021



„Wintersonne“



„Sonnenaufgang/Aufstieg“

Zum Schluss noch ein großer Sprung vom kleinsten zum größten hier ausgestellten Werk „Die Wiese“. Es ist eine der neuesten großformatigen Arbeiten. Auch hier lässt sich sehr gut die Entwicklung der Arbeitsweise der Künstlerin beobachten. Auf dem zuerst betrachteten Bild „Baum am Fluss“ malte Karen Clasen jedes einzelne Blatt und jeden Ast sehr genau aus, bis auch die letzte Linie richtig saß.

Die Grashalme auf dieser Wiese hingegen verschimmen schon ein wenig, sind mit leichter Hand aufgetragen, sind nicht mehr so stark ausdefiniert. Ihre Arbeitsweise ist nicht mehr so filigran. Sie arbeite schneller und wird mutiger, andere Malweisen auszuprobieren, wie sie sagt.

Aber die Dynamik im Bild bleibt erhalten. Im unteren Teil brodelt es. Die Wurzeln wachsen kräftig, streben zur Oberfläche, auf der das Gras sattgrün wächst, die ersten Blumen und Sträucher wachsen und werden kräftiger. Das Frühlingserwachen auf der



Wiese bricht sich Bahn. Aber es wird jäh durch einen heftig einsetzenden Schneesturm in seiner Entwicklung unterbrochen. Der späte Schneefall erinnert noch einmal an den vergangenen Winter und bringt die Naturentwicklung durcheinander.



Wiese, Öl, Acryl, Linoldruckfarbe und Tusche auf Leinwand, 170 x 200cm, 2021

Über die Jahrhunderte durchlief die Darstellungsart der Landschaft verschiedenste Perioden. Die Landschaftsmalerei verdeutlicht das sich wandelnde Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt, drückt seine Ideen und Gefühle gegenüber der Natur aus und lässt Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse erkennen.

Und Kunst übernimmt verschiedene Aufgaben: sie kann irritieren und inspirieren, sie lädt zum Dialog ein und sie bringt klare Haltungen und bestimmte Positionen zum Ausdruck. Kunst ist ein wichtiger Impulsgeber und sie stellt eine Form der Schönheit dar, die uns alle durch ihre Präsenz reicher macht.

Die „Inneren Landschaften“ von Karen Clasen spiegeln ihre subjektive Interpretation der Welt - ihrer Umwelt.